



### Deutschlands Wiedergutmachungen.

BRB. Paris, 23. Jänner. Die Wiedergutmachungskommission veröffentlicht die Liste der von Deutschland bis zum 31. Dezember 1920, d. h. während des ersten Jahres des Inkrafttretens des Versailler Friedensvertrages ausgeführten Ablieferungen. Unter dem Titel der Wiedergutmachung hat Deutschland geliefert: 17,818.640 Tonnen Kohle, 19.000 Tonnen Ammoniumsulfat, 2.034.729 Tonnen Schiffsraum, 38.730 Tonnen Flugschiffahrtsmaterial, 360.176 Stück Vieh, 6,802.558 Kilogramm Sämerei, 10,787.827 Kilogramm Farbstoffe, 27.823 pharmazeutische Erzeugnisse, 4571 Lokomotiven, 129.555 Waggon, 500 Lastkraftwagen, 40.000 Tonnen Eisenbahnmateriale, 131.505 Werkzeugmaschinen, 515 Unterseeboote. Die Kommission erklärt ferner, daß die Ziffern, die Deutschland bezüglich seiner Abschlagszahlungen auf die 20 Milliarden Goldmark, die es kraft des Vertrages zu zahlen hat, veröffentlichte, die wahren Ziffern bedeutend übersteigen.

### Die Pariser Konferenz.

BRB. Paris, 23. Jänner. (Havas.) Präsident Millerand hatte im Laufe des Vormittags mit dem Ministerpräsidenten Briand und dem Minister Loucheur und Doumer eine Besprechung. Im Laufe der Erörterung kamen die Wiedergutmachung und die Haltung zur Sprache, die die französische Delegation bei den morgigen interalliierten Verhandlungen zu beobachten haben wird.

### Die Kabinettskrise in Spanien.

BRB. Madrid, 23. Jänner. „Epoca“, das Organ des Ministeriums ist der Ansicht, daß der Ministerpräsident am Montag die Vertrauensfrage stellen werde. Die ausständigen Beamten des Finanzministeriums werden am Montag die Arbeit wieder aufnehmen.

### Eine Papierfabrik durch Ausgesperrte in Brand gesteckt.

BRB. Perpignan, 23. Jänner. (Havas.) Die Madrider Zeitungen melden, daß das Personal einer Papierfabrik auf seine Entlassung hin das Gebäude der Fabrik in Brand gesteckt habe. Die ganze Fabrik sei ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden sei sehr groß.

## Inland.

### Das Begräbnis Sibojin Mistic.

BRB. Beograd, 22. Jänner. Die Begräbnisfeierlichkeiten für den dahingegangenen Bojzoda Sibojin Mistic begannen pünktlich um 10 Uhr vormittags. Der Sarg mit den überbliebenen Ueberresten des großen Heerführers wurde vom Generalstab und von Generälen in Begleitung von Militärakademikern zum Trauermwagen getragen. Derauf setzte sich der Trauermwagen in Bewegung, an dessen Spitze die Kapelle der königlichen Garde schritt, gefolgt von den Militärakademikern, der Unteroffizierschule und einer Eskadron Kavallerie. Dann folgten der Gesangsverein „Obilic“, invalide Legionäre und die Geistlichkeit. Vor dem Trauermwagen trugen vier Offiziere die Dekorationen des Verbliebenen. Nach dem Trauermwagen folgten die Minister, Generale, Abgeordnete usw. Als der Zug am Königsplatz vorüberkam, reichte sich ihm Thronfolgerregent Alexander in Begleitung des Generals Jivkovic und seiner Adjutanten ein. In der Kirche erwarteten den Leichenzug Prinzessin Helena, der gewesene Ministerpräsident Dr. Besnic, Ministerpräsident Nikola Pasic, der italienische Konsul und die Vertreter des Diplomatencorps. Der italienische Militärattache legte auf den Sarg einen Palmenzweig nieder. Nach den kirchlichen Zeremonien hielt Patriarch Dimitrije dem Verstorbenen die Abschiedsrede. Im Namen der Regierung und des Heeres sprachen General Jovanovic, hierauf Konstituantepräsident Dr. Ribic als der Sarg aus der Kirche herausgetragen wurde, hielt Ministerpräsident Nikola Pasic eine Ansprache.

### Konstituantelesung.

BRB. Beograd, 23. Jänner. Für den Fall, daß der Bericht über die Abänderung der Geschäftsordnung morgen bereits fertig sein sollte, findet morgen nachmittag eine Sitzung der verfassunggebenden Nationalversammlung statt.

### Neue Schwelergisten in Tobolje.

BRB. Subljana, 23. Jänner. Am Samstag meldeten sich beim Leiter der Landesregierung für Slowenien Dr. Leonid Pitamic eine Deputation der Toboljer Kohlegesellschaft und eine der Bergarbeiter. Beide Deputationen wurden von Dr. Pitamic empfangen, brachten Beschwerden vor und protestierten gegen die Beschlüsse der Ministerialkommission, die die neuen Löhne für die Toboljer Arbeiterschaft festsetzte. Die Vertreter der Gesellschaft erklärten, daß nach den neuangegebenen Löhnen die Bezüge der Bergarbeiter von Tobolje die der Bergarbeiter von Belenje übersteigen würden, andererseits erklärten die Arbeiter, durch die Bestimmungen der Ministerialkommission sehr verkürzt zu sein. Die Toboljer Kohlegesellschaft protestierte außerdem noch gegen das formelle Auftreten der Ministerialkommission, die in der Tat eine Revision durchgeföhrt habe, und die Funktionäre der Gesellschaft in der Abwesenheit der Direktion verhört. Der Leiter der Landesregierung Dr. Pitamic erklärte beiden Deputationen, daß die Landesregie-

runge keinerlei Einfluß auf die Tätigkeit der Ministerialkommission nehmen könne, da die sie vollkommen autonom sei. Die Toboljer Gesellschaft sowie die Arbeiterschaft werden gegen das Auftreten der Ministerialkommission im Ministerium Beschwerde führen.

### Die Eidesablegung.

BRB. Beograd, 23. Jänner. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Kommunisten wahrscheinlich den Eid leisten werden, was aus der Stimmung auf der letzten Klubkonferenz zu schließen ist. Desgleichen dürfte die Mehrzahl des jugoslawischen Klubs den Eid leisten. Aus Kreisen des Nationalklubs ist zu erfahren, daß der Nationalklub vorderhand noch die Eidesablegung ablehnt, da die Mehrzahl der Mitglieder Beograd verlassen hat und die Rückkehr erst abgewartet werden muß, um in gemeinsamer Beratung zu einem Beschluß zu kommen. Auch ist man über die Haltung Stefan Protic im Unklaren. In parlamentarischen Kreisen urteilt man, daß der morgige Tag in der Eidesfrage die Entscheidung bringen wird. In den Kreisen des Muelmanenklubs herrscht Unzufriedenheit, da der Ausschuß zur Abänderung der Geschäftsordnung die Vorschläge des Klubs zur Abänderung des Eidesbestandes verworfen.

### Das zu besetzende Finanzministerium.

BRB. Beograd, 23. Jänner. Dr. Boja Marinkovic lehnte die Annahme des Finanzministerpostens, solange die Affäre von Subotica im Demokratenklub nicht zur Sprache kommt, ab. Auch Dr. Boja Benkovic und Kosta Kumanudi weigerten sich, das Posten zu übernehmen. Andererseits verlangt Dr. Milorad Draskovic, der gegenwärtige Vertreter des Finanzministers, die höchste Besetzung dieses wichtigen Ressorts, da das Finanzministerium mit Arbeiten immer mehr überhäuft wird, die Durchführung der erforderlichen Vorarbeiten für das neue Budget sehr dringend wurden und energische Schritte zur Verbesserung unserer Finanzen gemacht werden müßten.

BRB. Beograd, 23. Jänner. Der demokratische Klub hielt heute eine Sitzung ab, wobei die Finanzministerfrage zur Sprache kam. Es kam jedoch zu keiner Beschlusfassung. Die Erledigung dieser Frage wurde verschoben.

### Der Orden der französischen Ehrenlegion für Beograd.

BRB. Beograd, 23. Jänner. Gestern fand im Sitzungssaal der Beograder Gemeinde eine Konferenz statt, die die Auszeichnung der Stadt Beograd mit dem Orden der französischen Ehrenlegion zum Gegenstande hatte. Es wurde beschlossen, die Feierlichkeiten für den 29. und 30. Jänner festzusetzen.

### Die Landarbeiter und die Regierung.

BRB. Beograd, 23. Jänner. Nach Informationen aus kompetenten Kreisen werden die Landarbeiter nicht in die Regierung einreten. Die vom Landarbeiterklub als Bedingung Pasic vorgelegten 20 Punkte verpflichten die Landarbeiter nur zur Unterstützung der Regierung in der Frage der Verfassung.

BRB. Beograd, 23. Jänner. Der französische Gesandte de Fontenay wurde nach Kopenhagen verlegt, bleibt jedoch über Monatsfrist noch in Beograd.

BRB. Beograd, 23. Jänner. Die Delegierten der deutschen Regierung, die zum Abschluß eines Handelsvertrages in Beograd wollten, reisen morgen nach Berlin um erforderliche Instruktionen von ihrer Regierung einzuholen.

### Marburger- und Tages-Nachrichten.

**Die 20-Dinar-Banknoten.** Die in der vorigen Woche in der Tagespresse veröffentlichte Notiz, derzufolge wegen der zahlreichen 20-Dinar(80 K)-Falsifikate die Sorte von Banknoten ganz aus dem Verkehr gezogen werden soll, hatte zur Folge, daß nicht nur ängstliche Privatpersonen, sondern sogar Banken und Geldinstitute sich weigerten, die 80-Kronennoten anzunehmen, bzw. einzuzuwechseln. Auf eine diesbezügliche Anfrage bei der hiesigen Finanzdirektion wurde uns nun mitgeteilt, daß jedermann, sowohl Privatpersonen und Geschäftsleute als auch vor allem Banken und Geldinstitute verpflichtet sind, die 80-Kronennoten anzunehmen, bzw. einzuzuwechseln, nachdem bisher noch keine Verordnung erschienen ist, die das Außerverkehren der 80-Kronennoten regeln würde. Im Interesse eines ungestörten Geschäftslebens wird eine solche Verordnung aber dringender erwartet.

**Bosnische Postbeamte für Slowenien.** Im Post- und Telegraphenministerium wird eine Verordnung über die Versetzung bosnischer Beamten nach Slowenien ausgearbeitet. Die meisten Versetzungen würden nach Maribor und Subljana erfolgen.

**Die Steuer pro 1920.** Die Kaufmannschaft wird aufmerksam gemacht, daß sämtliche Steuern für das Jahr 1920 bis längstens 27. d. M. zu bezahlen sind und hierüber die Befähigung der Gewerbebehörde vorzulegen sind. Dies ist der letzte Termin und werden nachher keine Befähigungen mehr ausgefolgt. Demjenigen, welcher die vorgeschriebene Steuer (auch wenn kein Zahlungsauftrag zugestellt wurde) bis zu diesem Datum nicht bezahlt, wird ab 1. Februar 1921 das Gewerbe entzogen. — Handelskammer.

**Herr Dr. Hans Kmann,** der durch mehrere Jahre als Sekundararzt an der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses in Maribor tätig war, wurde zum Ordinarius an dem Fiskuspital Wagna bei Leibnitz ernannt.

**Die neuen Marken.** Das Post- und Telegraphenministerium verlautbart, daß außer den neuen Postmarken auch noch die

## Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe.

Copyright by Anny Wothe, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

„Allein im Wald mit dem Winterweib — Ihr wunderhohes Antlitz ist totentlich, Ihre Lippen flüstern und loden: „Bleib, Ich geb dir zu eigen mein weites Reich.“ Eugen Stangen.“

„Hallo! Bahn! Bahn!“ schallt es lachend von einem Rodelschlitten, der vom Start vor dem Schloßhotel in Oberhof die Schwarzwaldstraße hinabfaßt, von allen Seiten zurück.

„Kodel-Heil! Kodel-Heil!“ klingt der Ruf von allen Seiten zurück.

„Was das nicht die kleine Dertchen?“ Donnerwetter, ich glaube fast, der Warm erlaubt sich, uns zu schneiden!“ nüstelte ein schwächlicher Jüngling in leuchtendem Sweater und Knallblauen, kurzen Hosen, indem er sich bemühte, sein Einblas fest ins Auge zu klammern, und dabei leuchtend versuchte, einen der schweren Bobleighs in die rechte Bahn zu bringen.

„Lassen Sie doch die Hände davon, Baron“, rief ihm ein junger, blonder Hüne, der einen Fuß auf den Schlitten gestemmt hatte, und mit den Augen den Weg verfolgte, den der Rodelschlitten schwärzgenommen, ärschlich zu. „Einen solchen Bob muß man zärtlich und ansständig behandeln, wie eine empfindsame Gehegte, verstanden?“

„Na, als ob ich das nicht aus dem Grunde kann“, antwortete Baron Torres voll Selbstgefühl, so daß alle Umstehenden laut auflachteten. „aber wissen Sie, lieber Vossen, das muß ich doch noch sagen, die Kleine ist einfach süß. Werde mich doch nachher mal ranloosen.“

Dunkle Blut stieg in das Gesicht des blonden Mannes, der mit blühenden Blauaugen jetzt heftig einen Schritt zurücktrat und über Baron Torres hinweg laut rief:

„Mannschaft noch immer nicht da? Wir verträdeln wirklich die kostbare Zeit.“

„Hier, Hallo, Bob-Heil!“ rief es von verschiedenen Seiten.

„Na, Gott sei Dank. Platz nehmen, Herrschaften. Achtung!“ kommandierte Hans Ulrich Vossen. „Wollen Sie die Hölle jetzt den Karren? Ich führe die Hölle“, wandte er sich an einen hohen, schlankgewachsenen Mann, in schwarzem, eisverbranntem Sportanzug, der die weiße Sportmütze tief in das blasser, vornehme Gesicht gezogen hatte, und nun leicht abwehrend mit einem leisen Lächeln sagte:

„Mein lieber Vossen, danke, ich will doch lieber mein und das kostbare Leben meiner Mitmenschen heute noch ein wenig schonen. Ich bin noch ganz nervös von der gestrigen Bettfabri. James Wood führt heute den Kar. Da bringen ihn schon unsere Damen im Triumph.“

„James Wood!“ Wie ein Lauffener flog der Name durch die am Start durcheinanderwogende Menge. James Wood, der Hölle, der berühmte Erfinder einer neuen

Flugmaschine, mit der erit unlängst geradezu grandiose Preise gewonnen. James Wood wollte den Bob des Prinzen von Schwarzenec führen. Alles drängte, stürmte wild durcheinander. Im Umsehen waren die beiden Bobleighs von einer schwatenden, lachenden, neugierigen Menge umringt.

Der kalte, scharfe Blick der harten, grauen Augen des Hinzutretenden, der jetzt nach flüchtiger Begrüßung mit tiefer, klingender Stimme seine Befehle gab, scheuchte die Umstehenden aber unwillkürlich zurück.

Was das ein König?

Die hohe, vornehme Gestalt des Prinzen von Schwarzenec erschien fast klein neben der gebietenden Erscheinung des Hölle, der jetzt kurz sagte:

„Zu wenig Belastung, Hölle!“

„Anfinn“, rief eine irische Stimme von der Höhe her, die sich schon bemant hat, und ein reizender, rotlodiger Mädchenkopf mit brennendroter Zipselmütze lächelte lachend hinzu:

„Angelid fehlt noch, Hölle. Um Gotteswillen, fahren Sie nicht ohne meine Schwester, die mordet Sie sonst.“

„Es wäre süß, von so schönen Händen zu sterben“, lachte der Prinz zurück.

Hans Ulrich von Vossens Stimme aber kommandierte dazwischen:

„Fertig Los!“

„Bob-Heil!“ rief es von allen Seiten, und mit rasender Geschwindigkeit schob, von Hans Ulrich sicher und elegant geleitet, die Hölle zu Los.

Mit leiser Ungeduld fragte James Wood den Prinzen:

„Ist Ihre Mannschaft immer so kämrig, Hölle?“

„Schönen Frauen sieht man manches nach“, lächelte der Prinz, dann aber rief er lebhaft:

„Na, endlich, da ist sie ja! Achtung, Mister Wood!“

Vom Schloßhotel schritt eine hohe, schlank, fast überlebensgroße Frauengefalt, wie es schien mit halbgeschlossenen Augen, auf die kleine Bob-Gesellschaft zu. Die Rohende war ganz in Weiß gekleidet. Ihr Gang hatte etwas Schwobendes, Höllevolles. James Wood, der sie mit kühlem Blick musterte, dachte plötzlich:

„So kommt die bleiche Schneefrau daher, das Winterweib, das den Tod bringt.“

Jetzt war die schöne Frau ganz nahe.

„Wie kannst du uns nur so lange warten lassen, Angelid“, rief eine vorwurfsvolle Männerstimme, und ein kräftiger Mann im gleichen Sportanzug wie der Prinz richtete sich von dem Kar, auf dem er schon an der Bremse Platz genommen hatte, wieder auf, und sagte, ohne eine Antwort abzuwarten, hinzu:

„Darf ich dich mit Mister Wood bekannt machen?“

„Meine Braut, Gräfin Angelid Rotteod.“ Das schöne Mädchen schlug die großen, blauen, dunkelumräumten Augen, in denen seltsame grüne Funken tanzten, ein Moment zu Mister Wood auf, dann neigte sie leichtgründend das wunderbar glatte Haupt.

alten Postwertzeichen in Geltung bleiben werden.

Die Volkszählung. Nach der Verordnung vom 31. März 1920 findet die Volkszählung und Viehbestandsaufnahme in der Zeit vom 28. Jänner bis zum 10. Februar dieses Jahres im ganzen Staate einheitlich statt. Die Aufnahme hat die Bevölkerungsanzahl um 12 Uhr nachts vom 31. Jänner auf 1. Februar festzustellen. Gleichzeitig wird der Wohnbestand von Privatpersonen, dann der des Staates und Landes aufgenommen usw. und die Zählung aller Häuser und anderer von Menschen bewohnter Gebäude staufinden. Diese Angaben bleiben Amtsgeheimnis und können niemals zu einer höheren Besteuerung oder dergleichen verwendet werden. Im Bereich der Stadt Maribor wird die Aufnahme durch den Gemeindevorstand ausführt, dessen Präsident Herr Dr. Josip Parle, Notar in Maribor, Aleksandrova cesta, ist, durchgeführt werden. Diesem Ausschuss unterziehen Rayonsunterausschüsse für jeden Stadtbezirk. Der Gemeindevorstand ausführt für den 1. Bezirk (Maribor Stadt) im Stadtmagistratium in der Korosceva ulica, für den 2. Bezirk (Grazervorstadt) im Stadtmagistratium in der Korosceva ulica; für den 3. Bezirk (Mellina) am Slomskov trg, 1. Stock; für den 4. Bezirk (Kärntnervorstadt) im Zimmer Nr. 7 des Stadtmagistrats; für den 5. Bezirk (Wendelervorstadt) in den Räumen des städtischen Bauamtes in der Kärntnerstraße 1, 2. Stock. Der Aufnahmeschreiber Nr. 1 ist in 20 Straße 1-1 bis 1-20, der Aufnahmeschreiber 2 in 31 Straße 2-1 bis 2-31, der Aufnahmeschreiber 3 in 14 Straße 3-1 bis 3-14, der Aufnahmeschreiber 4 in 18 Straße 4-1 bis 4-18 und der Aufnahmeschreiber 5 in 34 Aufnahmeschreiber 5-1 bis 5-34 eingeteilt. Die Volkszählungsfunktionäre werden am 28. Jänner d. J. die Aufnahmeformulare zur Verteilung bringen, und zwar nur an das Kommissariat bzw. dessen Stellvertreter. Das Kommissariat bzw. die Administratoren von Zustellen sind verpflichtet, den Volkszählungsfunktionären alle erforderlichen Ansuchen zu machen und sind verantwortlich, falls eine Person des betreffenden Haushaltes nicht angeführt wurde, bzw. die Angaben falsch wären. Die Volkszählungsfunktionäre sind in deutscher Schrift und in slowenischer Sprache auszufüllen. Da nur eine beschränkte Anzahl von Formularen zur Verfügung steht, ist darauf zu achten, daß diese nicht beschädigt oder vernichtet werden. Sie dürfen nicht zerstückelt, verklebt oder einseitig werden und müssen dem Kommissariat beizugehen werden, der ausschließlich nur durch den Volkszählungsfunktionär, der sich durch eine vom Präsidenten des städtischen Aufnahmeschusses unterfertigte Legitimation ausweist, auszufüllen ist. Der Volkszählungsfunktionär hat in Ausübung seines Dienstes den Charakter eines öffentlichen Beamten, der hierbei durch alle öffentlichen Beamten betreffenden gesetzlichen Vorschriften geschützt ist. Jeder Widerstand in Angelegenheit der Volkszählung von Seiten der Bevölkerung ist strafbar; andererseits werden aber auch ungenaue oder unrichtige Angaben bei Ausfüllung der Volkszählungsfunktionäre bestraft. Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit der Volkszählung nicht nur für die staatliche und Gemeindeverwaltung, sondern auch für die Wissenschaft und das allgemeine Wohl wird hiermit an die Bevölkerung appelliert, den Volkszählungsfunktionären in jeder Hinsicht an die Hand zu gehen. Während der Zeit der stattfindenden Volkszählung findet der Parteienverkehr am Stadtmagistrat nur von 11 bis 12 Uhr vormittags statt.

Kantinenvergebung. Am 27. Jänner 1921 um 9 Uhr vormittags findet im Vikationswege die Vergebung der Kantine in der Mellingerkaserne in der Kanzlei der Gebäudeverwaltung auf drei Jahre, beginnend am 1. April 1921, statt. — Am 26. d. wird um 2 Uhr nachmittags im Vikationswege die Kantine im Militärhospital in der Triesterstraße (Alte Infanteriekaserne) vergeben. In beiden Fällen wird in erster Linie auf Kriegsinvalide reflektiert.

Die Dienstsprache im Verkehr mit dem Auslande. Die Zentralregierung ordnet an, daß im amtlichen Verkehr mit dem Auslande nur die National- und die französische Sprache gebraucht werden darf. Ebenso dürfen von Auslandsämtern nur Zuschriften in der National- oder der französischen Sprache angenommen werden.

### Die Donaupolitik Frankreichs u. Italiens.

Der Pariser Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ befaßt sich in einem Artikel mit der Donaupolitik Frankreichs und Italiens und schreibt dazu u. a.:

„Schon vor Kapallo habe ich von vertrauenswürdiger Seite die interessante Mitteilung erhalten, daß der Vertreter Frankreichs, Herr Barrere, in Rom mit aller Eile arbeitet, um eine Verständigung mit Italien und Jugoslawien zustandezubringen. Die Festrede des einflussreichen französischen Diplomaten, in welcher er den Kapallovertrag lobte, ist — glaube ich — die offizielle Bestätigung dieser Information. Frankreich will das Interesse Italiens von Deutschland ab- und den donauländischen und balkanischen Problemen zuwenden. Seit der wirksamen Unterstützung des Grafen Sforza in London anläßlich des Friedens von Seores (dieser Unterstützung ging bekanntlich eine Beibehaltung Millierands und Sforzas und die plötzliche Rückberufung Venous nach Paris voraus) ist eine regere Gegenseitigkeit in der französischen und italienischen Diplomatie festzustellen. Zugleich, und das ist psychologisch leicht zu erklären, dringt hier immer mehr das Gefühl durch, daß in St. Germain und Trianon und wie noch alle diese Orte in der Umgestaltung von Paris heiligt, nicht tadelloste Arbeit gemacht worden ist. Herr de Monzie, der bekannte französische Senator, ist nicht der einzige, der seine Meinung über diese Herrbilder des Friedens nicht verbirgt.“

— Ich ziehe, sagte er mir, nichts zurück von meiner Erklärung zur Zeit der Verhandlungen des Vertrages von St. Germain, im Gegenteil, ich habe mich auf einer kurzen Reise durch die Donauländer überzeugt, daß Österreich und Ungarn in der jetzigen Form nicht bestehen können. Ich glaube fest an die Revision dessen, was über Mitteleuropa beschlossen worden ist.“

Wie wird aber Italien diese Last der Leistung der großen Fragen des Donaubodens zu tragen wissen? Ist es stark genug, um eine energische diplomatische Aktion zu führen? Ist diese Aktion durch eine einzige nationale öffentliche Meinung, durch eine kräftige Finanzkraft und durch die Konsolidierung der sozialen Schichtung unterstützt? Ist Italien aus der wirtschaftlichen Lage, deren Symptome die Herberrevolutionen, die Arbeitslosigkeit und die steigende Verarmung sind, schon derart gesundet, daß es sich eine so grobkörnige Diplomatie erlauben kann? Italien hat seine Interessensphäre riesig erweitert: von Adana bis Budapest und Wien. In der Türkei spielt es den Protektor. Eng befreundet mit dem Griechenland Konstantins hat es sich seit langem auch viele Sympathien in Bulgarien zu gewinnen gewußt. Rumänien ist fast sein Verbündeter. In Kapallo ist ein Schutz- und Trugbündnis mit Jugoslawien geschlossen worden. Österreich und Ungarn stehen im Bereich seiner Interessen. In diesem Augenblick melden die Blätter die schon lange angekündigte Reise des Herrn Venos nach Rom. Wird also die „kleine Entente“, die Venos als Bündnis zwischen Prag, Beograd und Bukarest entwarf und die Tafe Jonescu von Warschau bis Athen erweitern wollte, künftig von Adana über Rom nach Prag oder noch weiter reichen?

Ist das siegreiche, aber arme und von vielen wirtschaftlichen Schwierigkeiten heimgeehrte Italien solchen großen Aufgaben gewachsen? Man kann den Vertrag von Kapallo ganz anders auffassen, als es gewöhnlich geschieht. Es ist nicht nur ein Schritt nach außen, sondern auch nach innen. Es ist eine logische Folge der schweren innerpolitischen Lage Italiens. Kapallo bedeutet: Italien braucht Frieden. Giolitti,

der bewährte Wirtschaftspolitiker, führt Italien den Weg zur inneren Konsolidierung. Seine ganze Politik ist nach innen gerichtet. Diese Politik will allen außenpolitischen Umsturz vermeiden, alle Abenteuer und alle Romantik fernhalten, es will die Früchte des Sieges sicher in der Hand halten und es will darum gegenüber Jugoslawien wenigstens für einige Zeit alles vermeiden, was die gegenseitigen Beziehungen trüben könnte. Es wäre aber ein Wunder gewesen, hätte die italienische diplomatische Kunst in Kapallo nicht die Gelegenheit erfaßt, sich auch eine andere Sicherheit zu schaffen. Die Verteidigung gegen die Gefahr einer Restauration der Habsburger in Ungarn und in Österreich ist ein wichtiger Punkt der italienischen Nachkriegspolitik. Es ist unklar, daß der Graf Sforza diese Politik mit einer gewissen Schärfe und mit Zielbewußtsein vertritt. Wir glauben, daß Italien sich im Kapallovertrag jedenfalls die Möglichkeit weitest möglicher Bewegungskraft zu einer künftigen Donaupolitik gesichert hat.“

### Kurze Nachrichten.

Millionenspende für die europäische Kinderhilfsaktion. Von Rockefeller jun. hat für die europäische Kinderhilfsaktion eine Million Dollars gespendet.

Sozialisierung in Deutschland. Der Ausschuss des allgemeinen deutschen Fachorganisationsverbandes nahm einstimmig den Vorschlag betreffend die Sozialisierung großer Industrieunternehmen an. Der Vorschlag enthält in 21 Punkten die Richtlinien, welche sich in der Hauptsache mit dem bekannten Entwurf Ledebour-Helfferdings decken.

### Vom Tage.

Ein Scheintoter erwacht. Der Oberbuchhalter der Industriewerke in Gran Paul Sirta wurde mit einer Bauchfellentzündung in das Spital gebracht. Die Ärzte nahmen eine Operation vor, der Patient starb aber während der Operation. Die Leiche wurde in das städtische Totenhaus gebracht, wo die Aufbahrung erfolgte. Die Anwesenden hatten bereits Vorkehrungen für das Leichenbegängnis getroffen. In der Nacht wurde der Friedhofsgärtner, dessen Wohnung in der Nähe des Leichenhauses sich befindet, durch heftiges Pochen aus dem Schlafe geweckt. Er glaubte, daß jemand in die Friedhofshalle eingebrochen hätte, und begab sich dorthin. Als er in die Nähe des Leichenhauses kam, hörte er zu seinem Entsetzen, daß der vermeintliche Verstorbene um Hilfe schrie. Der Gärtner öffnete die Tür und der Totgesagte stand im Leichenraum, an allen Gliedern zitternd, vor ihm. Sirta war infolge der großen Kälte zum Bewußtsein gekommen, wollte sich im Stuhl aufsetzen, als dieser umkippte und zu Boden stürzte. Erst nach mühsamem Aufstehen gelang es ihm, sich zu erheben, um aus der unheimlichen Situation gerettet zu werden. Der Gärtner gab Sirta Kleider und geleitete ihn zu seiner Familie, wo sich seine Frau und seine Kinder unter Tränen der Freude auf den Auserstandenen stürzten.

Die obdanklose Armee. Ein Teil der Wrangel-Armee wurde, 6800 Mann stark, auf Kriegsschiffen nach Bizerta (Tunis) geschickt und sollte das dortige Barackenlager der Serben, das nach deren Rückzug aus Albanien leinergest errichtet worden war, beziehen. Als die Truppen ausgeschifft werden sollten, zeigte es sich, daß das ganze Barackenlager verschwunden war. Die Eingeborenen hatten es während der letzten zwei Jahre demoliert. Die Wrangeltruppen mußten daher an Bord der Schiffe bleiben, die jetzt für die weiter geplanten Transporte außer Betracht kommen. Der Vorschlag der Entente, auch diese Wrangeltruppen nach Cattaro zu bringen, stieß auf den energischen Protest der jugoslawischen Regierung.

### Volkswirtschaft.

Die Zuckerpolitik in der Tschechoslowakei. Nach einer Meldung des „Cas“ hat der Verband der Zuckerraffinerien an den Präsidenten der Republik und an die Regierungsminister eine Denkschrift gerichtet, in der

dargestellt wird, daß infolge der Zuckerpolitik des Handelsministers Dr. Dostowez bis zum 1. Jänner 465.000 Meterzentner (gegen 1.502.000 im Vorjahr) verkauft und 281.000 Meterzentner (gegen 871.000 im Vorjahr) exportiert wurden. Für die nicht exportierten 600.000 Meterzentner fäßen 18 Millionen Dollar gelöst werden können.

### Letzte Nachrichten

#### Attentate in Irland.

W.B. Dublin, 23. Jänner. Ende dieser Woche wurden aus Irland mehrere Attentate gemeldet. Drei Personen, die nach ihrer Verhaftung zu entfliehen versuchten, wurden in Headford in der Grafschaft Galway getötet. In der Grafschaft Londonderry wurden 3 ei Pächter entführt. Einer der Entführten ist in einem Supp mit einer Kugel im Kopf gefunden worden. Nach einem Telegramm aus Tuam, Grafschaft Galway, ist es heute zu Unruhen gekommen, wobei drei Personen den Tod fanden.

#### Die Pariser Konferenz.

W.B. Paris, 23. Jänner. Die interalliierte Konferenz wird morgen vormittags im Ministerium des Aeußeren beginnen. Die erste Sitzung wird wahrscheinlich der Prüfung der Entwaffnung Deutschlands gewidmet sein. Die alliierten militärischen Sachverständigen scheinen jetzt einig zu sein über die Lösung, die Deutschland eine kurze Frist stellen würde, um seinen Verpflichtungen gemäß dem Abkommen von Spa nachzukommen. Sodann wird der Oberste Rat aller Wahrscheinlichkeit nach die Frage der Kohlenlieferungen aufheben. In den folgenden Sitzungen wird der Rat die Hauptfrage der Wiedergutmachung in Angriff nehmen. Der Oberste Rat wird sich auch mit der Finanzlage Österreichs, die sehr bedenklich ist und mit den Diskussionsmöglichkeiten befassen. Es liegt auch Grund vor, zu glauben, daß die Orientfrage nicht verabschiedet werden kann. Das erste Zusammentreffen zwischen Brand und Lloyd George ist besonders herzlich gewesen. Sie gaben einander das Versprechen, alles aufzubieten, damit ihre Arbeiten im gemeinsamen Interesse der beiden verbündeten Nationen und der Wiederherstellung des Friedens in der Welt die gleichen Früchte zeitigen.

#### Schwere griechische Verluste in Kleinasien.

W.B. Paris, 23. Jänner. (Wolff.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel sind über 200 Verwundete der griechischen Armee in Konstantinopel ergriffen. Es heißt ferner, daß die griechischen Truppen in Kleinasien schwere Verluste erlitten haben.

#### Ein Extremistenkomplott in Bilbao.

W.B. Perpignou, 23. Jänner. (Havas.) In Bilbao wurde ein großes extremistisches Komplott aufgedeckt, wobei 22 Männer und Frauen verhaftet wurden. Einer der Verhafteten gab an, daß die Extremisten Todesurteile über zahlreiche Fabrikdirektoren und Leiter industrieller Unternehmungen gefällt hätten.

Bei Anfragen an die Redaktion oder Verwaltung unseres Blattes wird ersucht, das Wort für die Rückantwort, wenn eine solche erfolgen soll, mitzufügen!

Die Red. und Schlußkassette befindet sich jetzt Koroska cesta 15, parierte.

Wissen Sie schon das Neueste

„Gemsenseife“

kostet heute nur sechsunddreißig Kronen pro Kilogramm in Detail.

Mariborska tovarna mila.



